

11. IV. 1916

136

Der Bundesitag der österreichischen Frauenvereine.

Wien, 3. Juni.

Wie im Morgenblatte gemeldet wurde, fand im Anschluß an den Empfang der Mitglieder des Bundes der österreichischen Frauenvereine im Kursalon am Abend in dem Festsaale der Handels- und Gewerbeschammer eine Versammlung statt, auf deren Tagesordnung die Berichterstattung über die "Erziehungsaufgabe der Frau" stand. Dem zu diesen Referaten vorliegenden Berichte entnehmen wir folgende Ausführungen:

Die erste Referentin, Gräfin Albert Apponyi, Vorsitzende des Bundes ungarischer Frauenvereine, erklärte, sie spreche nur vom Standpunkte der Durchschnittsfamilienmutter. In der Erziehung, der physischen, sowohl wie der geistigen, falle die Hauptaufgabe der Mutter zu. Ihr bleibt und muß bleiben der Haupteinfluß in der Erziehung. Wir brauchen aber auch Heimstätten für Kinder von der zartesten Kindheit bis zur Vollendung der Erziehung; diese sollen hauptsächlich die Zuflucht derjenigen sein, die keine Familie haben, oder deren Eltern außer Stande sind, die Kinder zu beaufsichtigen und zu erziehen. In den Kindergarten und Tagesheimen für die im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder bietet sich der Frau ein weites Arbeitsfeld, wo sie viel leisten kann. Die Referentin meint, die Kinder sollen hier nach ihrem Glauben eingeteilt werden, nicht aus Intoleranz, jeder von klein an lerne die Überzeugung anderer achten, werde sich aber nicht scheuen, seinen Glauben hochzuhalten. Eine andere Sichtung wäre nach Berufen vorzunehmen, nicht um ein Kastensystem einzuführen, sondern vielmehr, um die bestehenden Kräfte zur möglichst hohen Entfaltung zu bringen. Alle Mädchen Schulen, schon von der Volksschule an, sollen Ergänzungsklassen erhalten, wo als Pflichtgegenstände Haushaltung, Kinderpflege, Gesundheitspflege und soziale Fürsorge gelehrt würden. Die Gesetzgebung solle in Jugendfürsorge, Schule und Erziehung nichts unternehmen, ohne die Frauen zu Rate zu ziehen. Alle Stellen der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge sollten im Besitz der Frauen sein, ebenso der Elementarunterricht in den unteren Klassen und der überwiegend größte Teil des Unterrichtes an allen höheren Mädchenbildungsanstalten.

Frau Paula Müller, Vorsitzende des Deutsch-evangelischen Frauenbundes Hannover, erörterte den Einfluß des Krieges auf die Erziehungsaufgaben und Erziehungsideale der Frau. Es ist Sehnsucht der Frauen, für die Jugend das festhalten und ausgestalten zu dürfen, was jetzt in so heißen Kämpfen errungen wird, und die Frauen möchten auch das festhalten, was sie jetzt in der Kriegszeit miterarbeiten. Deshalb kann die Erziehungsaufgabe der Frau, die jetzt in der Vaterlandsliebe wurzelt, nicht abgeschlossen sein ohne die Erziehung zum rechten Verständnis des Staatslebens und seiner Einrichtungen.

Die Bundesvorsitzende Frau Marianne Hainisch sprach die Notwendigkeit der Schaffung von Erziehungsbürokratien, welche das Interesse der Bevölkerung in Erziehungsfragen anregen und auf die Anleitung der Eltern zu zweckmäßigen Erziehungsmethoden zunächst Einfluß zu nehmen hätten. Rednerin schilderte unter andern die Säuglingspflege von einst und jetzt. Nach einer Gegenüberstellung des einstigen und jetzigen Hauswesens und des Frauenlebens wies sie auf die Umwandlungen hin, welche auf dem Gebiete der Jugenderziehung sich vollzogen haben. Zu den empfehlenswerten Reformen gehöre die Freilegung von Erziehungsgrundzügen, die Beratung der Eltern, die Errichtung von Heimstätten für die Kinder, deren Eltern nicht in der Lage sind, ihre Kinder zu beaufsichtigen. Dringend notwendig sei eine einheitliche Jugendgesetzgebung, welche ein Erziehungsgesetz zu schaffen hätte, das würdig wäre, an die Seite des Reichsvolkschulgesetzes gestellt zu werden.

Der Verlauf der Tagung.

Heute wurden unter überaus reger Beteiligung die Beratungen des Bundes österreichischer Frauenvereine eröffnet. Als offizielle Delegierte wohnten der Präsidentin bei: Sektionschef v. Schauer und Sektionsrat v. Bartisch vom Justizministerium, Hofrat v. Hell und Oberbeizirkärzt Dr. Lauber vom Ministerium des Innern und Professor Reich vom Volksbildungsverein, Baronin Troilo vom niederösterreichischen Landesgericht. Das Präsidium der Tagung ist zusammengesetzt aus der Präsidentin Frau Marianne Hainisch, den Vizepräsidentinnen Frau Herta v. Sprung, Frau Margarete Minor, den Vorstandsmitgliedern Frau Emilie Hainisch, Frau Karoline v. Nischbauer, Frau Emilie Mayer und Frau Dora Rössler.

Präsidentin Hainisch führte aus, daß die diesjährige Generalversammlung unter wesentlich anderen Umständen statt-

findet als die letzte vom Jahre 1914. Damals waren Frauen aus allen Weltteilen anwesend; der entsetzliche Krieg habe die Gebräuche der einzelnen zueinander nicht verändert, aber die Beziehungen geändert. Damals wurde die Versammlung mit einer begeisterten Friedenskundgebung geschlossen, diesmal wollen wir sie mit dem Wunsche eröffnen, daß der Friede bald unserm Vaterlande werde. Die Präsidentin gedachte sodann des verstorbenen ehemaligen Ministers Margarete, Eduard Neher, ferner der Schriftstellerinnen Marie v. Ebner-Eschenbach und Berta v. Suttner. Hierauf berichtete die Vorsitzende, daß der Bund österreichischer Frauenvereine in den letzten zwei Jahren sich hauptsächlich den Kriegshilfsleistungen und der Kinderfürsorge gewidmet habe. Dabei sei erwiesen worden, wie wertvoll und unentbehrlich die Frauenarbeit sei; die österreichischen Frauen hätten überdies einen Erfolg erbracht, der den Gegnern der Bewegung niets werden entgegengehalten werden können. Mit Beifriedigung fühlten die Frauen, daß ihnen zum großen Teile die Auffrechterhaltung eines regen Wirtschafts- und Gesellschaftslebens zu danken sei.

Frau Margarete Minor erstattete einen umfassenden Bericht über die Tätigkeit der Bundesleitung in den letzten zwei Jahren auf den mannigfachen Gebieten der Kriegsfürsorge und Volkswohlfahrt. Der Geschäftsbericht und der Kassenbericht wurden einstimmig genehmigt und dem Vorstande, besonders der Präsidentin, unter lebhaftem Beifall einstimmig der Dank ausgesprochen.

Im Anschluß an die Tagung fand abends eine Versammlung statt, in der Frau Dr. Alice Solomon, Frau Herta v. Sprung und Frau Dr. Eugenie Schwartzwald über das Thema "Die weibliche Jugend nach dem Kriege" sprachen.